

**Zeitschrift:** Appenzeller Kalender  
**Band:** 167 (1888)

**Artikel:** Zwei Bilder von der appenzell-ausserrhodischen Landsgemeinde  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-373993>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 04.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zwei Bilder von der appenzell-außerrhodischen Landsgemeinde.

Das größere der beiden Bilder ist nach einer Photographie extra für den Appenzeller Kalender in Wien angefertigt worden und stellt den Landsgemeindeplatz in Hundwil mit einem Theil des Dorfes und der versammelten Landsgemeinde des Jahres 1887 vor. Eine solche Menge Leute im Bild festzuhalten, ist schwierig, und wir müssen darauf verzichten, einzelne Personen unterscheiden zu wollen.

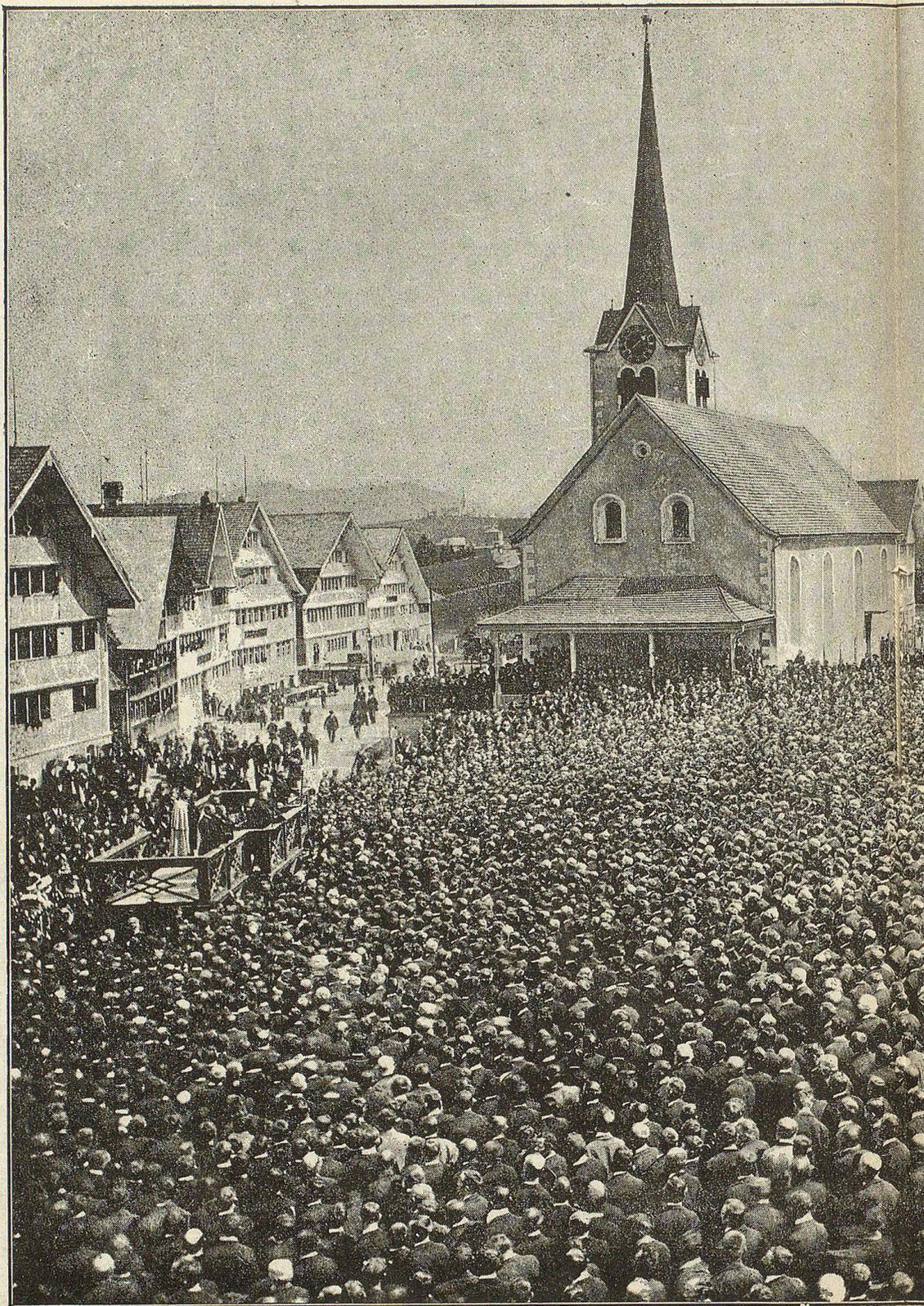
sich die Landsgemeinde auch in Teufen. — Das kleinere, deutlichere Bild ist das der Trommler, Pfeifer und Spießemänner in ihrer neuen Kleidung, die aus dem Jahr 1886 stammt. Uralt ist der dreimalige Umzug dieser Spielleute mit ihrem „Stierenmarsch“ vor Beginn der Landsgemeinde, uralt die Sitte, daß sie bei Beamtenwahlen die Neugewählten aus der Mitte des Volkes abholen und mit ihren Weisen bis zum Stuhl geleiten.

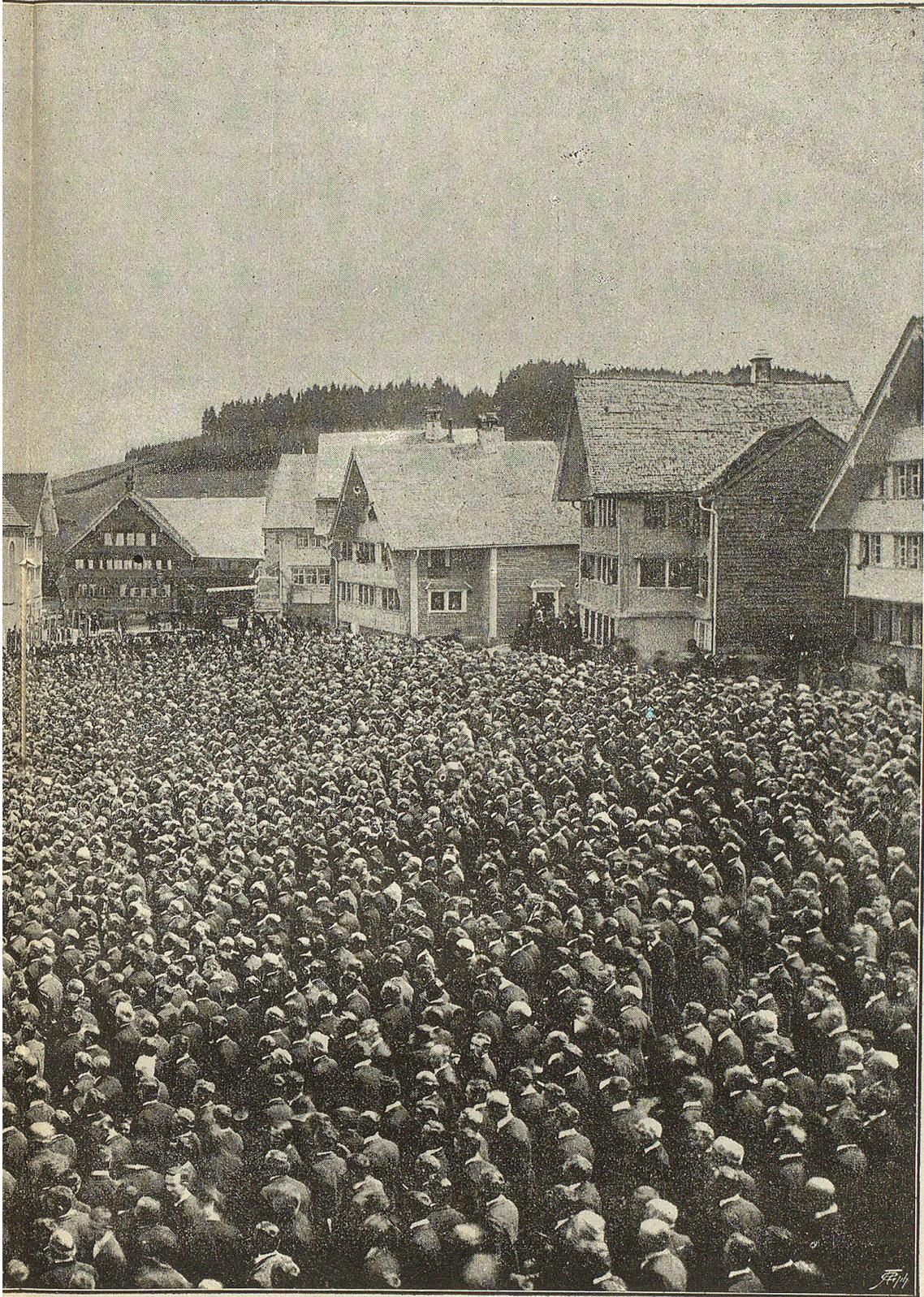


Warum findet die Landsgemeinde in Appenzell A. Rh. je das zweite Jahr in Hundwil, einem der kleinern und abgelegenern Dörfer unsers Kantons, statt? Das hat sich gewiß schon Mancher gefragt. Wir wollen kurz darauf antworten. Bis zur Landestheilung im Jahr 1597 war die Landsgemeinde immer in Appenzell gehalten worden; nach derselben fand die erste außerrhodische oder reformirte Landsgemeinde in Hundwil statt, und seither ist der Wechsel zwischen Trogen und Hundwil geblieben bis auf den heutigen Tag. Außerordentlicher Weise versammelte

Im Laufe der Zeit waren diese „Männer“ etwas in Mißkredit gekommen, da sich fast nur noch schwächliche ältere Leute zu diesem mager bezahlten Pöstchen anmeldeten und die alte Uniform, schwarz und weiß nach den Landesfarben, an Altersschwäche zu leiden angefangen hatte. Die in den letzten Jahren eingeführte Neuerung, schwarze moderne Kleidung mit Cylinderhut und Schärpe, war kein glücklicher Wechsel. Es blieb der jüngsten Vergangenheit vorbehalten, auch hierin eine Wandelung zum Bessern herbeizuführen. Ein reicher Appenzeller, Herr Carl Krüsi von Gais,

in Zürich, stiftete ein Kapital von 2500 Fr., dessen Zinse zu etwas reichlicherer Besoldung der Trommler und Pfeiffer zc. verwendet werden sollen. Zugleicher Zeit dachte man an eine neue Bekleidung derselben auf Staatskosten, und auf unserm Bilbe treten uns die neuen zwei Spießerinnen, die zwei Pfeifer und die vier Tambouren in ihrer mittelalterlichen Kleidung mit weißen u. schwarzen Strümpfen und Hosen, den großen Hüten mit Kofarde und wallender Feder, die Spießerinnen mit dem Wappenschild des Kantons auf der Brust voran, schmuck u. sauber entgegen. Die neue Bekleidung ist nach den Ideen einiger Kunstkenner angefertigt worden und kostete für alle 8 Mann beinahe 1100 Fr. Es ist nicht zu läugnen, daß die Erscheinung der Landsgemeindegarde in neuer Uniform





einen ganz guten Effekt macht, nur daß vier Tambouren auf zwei Pfeifer zu viel sind. So haben wir denn ein sehr altes Landsgemeindeinstitut in verbesserter, würdigerer Gestalt glücklich in die Gegenwart und Zukunft gerettet. Möge es mit der Landsgemeinde noch Jahrhunderte lang fort dauern und die „lieben, getreuen Mitlandleute u. Bundesgenossen“, wie die Besucher alle von nah und fern erfreuen.

H.

### Zweck einer Sommerfrische.

Nach einem längern Streit am Stammtisch über den wirklichen oder eingebildeten Nutzen der sog. Sommerfrischen überschreit ein erklärter Feind derselben das Stimmengewirr mit der Frage: „Und wißt Ihr denn auch, weshalb die Doktoren so gerne ihre Patienten in die Sommerfrische schicken?“ „Nun, natürlich!“ antwortet einer, „der frischen Luft wegen!“ „Unsinn!“ sagt der die Frage gestellt hat, „weil die Kranken auf'm Lande leichter in's Gras beißen können.“